

UTE KRAUSE

Im Labyrinth der Lügen

DEUTSCHE GESCHICHTE: EINE KINDHEIT IN DER DDR

www.schullektuere.de



Taschenbuch, 288 Seiten
ISBN 978-3-570-22654-4

Unterrichtsmaterial von
Eva Bade

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN
5–8**

THEMATIK

Deutsch-deutsche Geschichte,
letztes Jahrzehnt der DDR, Vertrauen,
Freundschaft

DIDAKTIK

Vertiefung des Textverständnisses,
Leseabsicherung, eigenständige Text-
produktionen

cbt

1. DIE STORY

Es sind die frühen 80er-Jahre: Paul wächst in der DDR auf und lebt gemeinsam mit seiner Oma und seinem Onkel Henri in Ostberlin. Da seine Eltern einige Jahre zuvor mit ihm einen Fluchtversuch in die BRD unternahmen, hat Pauls Familie viele Sanktionen durchzustehen. Seine Oma verlor ihren Beruf als Bibliothekarin, Onkel Henri durfte nicht weiter Archäologie studieren und Paul wurde nach der Festnahme seiner Eltern in ein Kinderheim gebracht. Inzwischen ist es der Oma gelungen, Paul zu sich zu holen. Sie hat eine neue einfache Anstellung im Hotel Metropol gefunden und Onkel Henri ist Nachtwächter im Pergamonmuseum.

Von seiner Oma erfährt Paul eines Tages, dass seine Eltern jetzt im Westen leben, die Bundesrepublik kaufte sie frei. Pauls Enttäuschung ist riesengroß, als er begreift, dass es trotzdem unmöglich ist, sie zu sehen. Am Abend darauf besucht er Onkel Henri im Pergamonmuseum. Auf dem Weg dahin, am Bahnhof Friedrichstraße, trifft er zufällig ein Mädchen. Sie hat sich wie er in einen zugemauerten Tunnel geschlichen – ein geheimer Sehnsuchtsort, hinter dem gleich der Westen beginnt.

Mit Onkel Henri macht Paul eine Nachtrunde durchs Museum. Als er kurz allein ist, hört er Geräusche und nimmt Bewegungen wahr. Einige Tage später kommt ein Brief von den Eltern an. Oma liest ihn vor. Doch Paul entdeckt, dass sie sich einen Text ausgedacht hat, denn der Brief wurde zensiert. Etwa zur gleichen Zeit kommt eine neue Mitschülerin in Pauls Schulklasse: Es ist das Mädchen von der Friedrichstraße. Sie heißt Milena Schonriegel, genannt Millie. Millie hat dunklere Haut, sie ist mit ihrem Vater, einem Beleuchter, von Cottbus nach Berlin gezogen. Herr Schonriegel arbeitet am Theater am Schiffbauerdamm.

Eine Woche später geht Paul gemeinsam mit Millie ins Museum. Onkel Henri zeigt ihnen das Ischtar-Tor. Am Ende merken die Kinder, dass noch jemand im Museum ist. Ein Einbrecher? Oder verbirgt Onkel Henri, der irgendwie auffällig nervös wirkt, etwas? Auch in den folgenden Tagen verhält er sich sehr merkwürdig. Die Kinder beobachten ihn mit einem

verdächtigen Mann, dem sogenannten Professor, und ertappen ihn beim Lügen. Als sie den Onkel zur Rede stellen, erzählt er ihnen, dass er einem Professor bei der Suche nach einem bestimmten Stein im Ischtar-Tor helfe. In diesen Stein sei das Rezept für ein langes jungendliches Aussehen eingraviert.

Kurz darauf wird Omas Wohnung von der Stasi durchsucht und Onkel Henri festgenommen. Ihm wird vorgeworfen, Staatseigentum aus dem Museum veruntreut zu haben. Als Paul seine Oma beim Metropol-Hotel krankmelden möchte, entdeckt er dort den Professor wieder und bittet ihn um Hilfe. Dieser verhält sich zuerst abweisend, trifft ihn jedoch einen Augenblick später heimlich. Aber leider weiß er offensichtlich nichts über den Ischtar-Tor-Stein.

Onkel Henri wird nach vielen Verhören entlassen, allerdings fortan beschattet. Wie sich herausstellt, hat Millie ihrem Vater von Henris Geheimnis erzählen müssen. Ihr Vater ist ein Informant der Stasi und hat ihn angeschwärzt. Paul ist tief enttäuscht von seiner Freundin und bricht den Kontakt zu ihr ab.

Im Folgenden muss Paul zwei Botengänge übernehmen: Er liefert ein Päckchen bei Henris Freundin Clara ab und muss anschließend einen verpackten Bilderrahmen ins Hotel Metropol bringen, um ihn dem Professor zu übergeben. Da die Staatssicherheit den Professor aufsucht, findet die Übergabe letztendlich im Theater statt.

Der Professor gibt Paul jedoch den Rahmen zurück, um ihn wieder zu Henri zu bringen. Als Paul mit dem Rahmen gehen will, wird er entdeckt und von Millie aus dem Gebäude gebracht. Zu Hause wird Henri wieder verhört, doch die Übergabe gelingt.

Einige Zeit später gibt es überraschende Neuigkeiten: Paul darf zu seinen Eltern nach Westdeutschland ausreisen. Wie sich herausstellte, beinhaltete der Rahmen wichtige Informationen eines Doppelagenten. Nach der erfolgreichen Übergabe ließ dieser dann seine Beziehungen spielen, damit Paul zu seinen Eltern durfte. Der Abschied fällt allen schwer. Doch zwei Jahre später sind alle wieder vereint: Die Grenze wird geöffnet.

2. INFORMATIONEN ZUR AUTORIN

Ute Krause wurde 1960 geboren. Aus beruflichen Gründen wechselte ihre Familie häufiger den Wohnsitz. So wuchs Ute Krause nicht nur in Berlin, sondern auch in der Türkei, Nigeria, Indien und in den USA auf. Sie kehrte zum Studium der Visuellen Kommunikation nach Berlin zurück und studierte nach einem Stipendium in New York Film und Fernsehspiel in München. Sie lebt heute in Berlin und ist als Autorin, Illustratorin, Drehbuchautorin und Regisseu-

© Random House/Isabelle Grubert



rin erfolgreich. Seit 1985 hat sie Bilderbücher und Kinderromane geschrieben und sehr viele Bücher anderer Autoren illustriert. Ihre Bücher wurden vielfach in andere Sprachen übersetzt und auch für das Fernsehen verfilmt. Der Titel „Im Labyrinth der Lügen“ wurde 2016 veröffentlicht. Zu seiner Entstehung kann man mehr Informationen auf Seite 280 des Buchs finden. Die Autorin hat eine Website: www.ute-krause.com.

3. ANMERKUNGEN ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN

Der Titel „Im Labyrinth der Lügen“ ist in 28 Kapitel plus Epilog unterteilt. Die 26 Arbeitsblätter setzen sich mit dem Inhalt von jeweils einem bis drei Kapitel auseinander und helfen, das Gelesene abzusichern und inhaltlich zu vertiefen. Weiterhin regen sie zu Textproduktionen an, die ebenfalls das Leseverständnis vertiefen. Die Arbeitsblätter können somit lesebegleitend eingesetzt werden. Unter der Überschrift

findet man in einer Klammer stehend die Seiten, auf die sich der jeweilige Arbeitsauftrag bezieht. Die Arbeitsblätter sind voneinander unabhängig, sodass man ebenso nur einzelne benutzen kann: So können differenzierte Lesebegleitkarten entstehen. Welche Arbeitsblätter welchen Auftrag implizieren, kann der folgenden Übersicht entnommen werden.

ÜBERSICHT DER ARBEITSBLÄTTER

- | | | | |
|------|---|-------|---|
| AB 1 | Geschichtenanfang – Textproduktion, Analogieaufgabe | AB 6 | Millie – Informationen zu einer Hauptperson sammeln und wiedergeben |
| AB 2 | Der Bahnhof Friedrichstraße – Informationstext lesen und Fragen hierzu formulieren | AB 7 | Ischtar-Quiz – Quizfragen beantworten, Lösungswort finden |
| AB 3 | Wahrheit oder Lüge? – Behauptungen zum Kapitel überprüfen, Lösungswort finden | AB 8 | Spuk im Depot als Comic – einen Comic zum Kapitel entwerfen |
| AB 4 | Geschmuggelte Sätze – falsche Sätze in einer Inhaltswiedergabe finden | AB 9 | Wachsende Verdachtsmomente – in die Rolle einer Hauptperson schlüpfen, an ihrer Stelle Antworten geben |
| AB 5 | Ein Brief mit schwarzen Balken – Textproduktion, möglichen Inhalt eines zensierten Briefes schreiben | AB 10 | Spuren – Dominokarten zum Inhalt ausschneiden und in die richtige Reihenfolge bringen |

AB 11

Keilschrift – eine Geheimschrift entschlüsseln

AB 12

Gedankenchaos – Gedanken des Protagonisten in eine chronologische Reihenfolge bringen und somit Klarheit über die Ereignisse erlangen

AB 13

So viele Fragen – Fragen zu zwei Kapiteln formulieren

AB 14

Kreuzworträtsel nach Kreuzverhör – Schlüsselwörter des Kapitels ins Kreuzworträtsel eintragen

AB 15

Verrat unter Freunden – Textproduktion, selbst Teil der Geschichte werden und Stellung beziehen

AB 16

Briefe – Textproduktion, den Inhalt eines Briefes einer Hauptperson nachvollziehen und formulieren

AB 17

Tagebuch – Textproduktion, einen möglichen Tagebucheintrag weiterschreiben

AB 18

Hier spricht ... – Aussagen den Personen des Buches zuordnen

AB 19

Was soll man glauben? – Behauptungen zum Kapitel überprüfen, Lösungswort finden

AB 20

Gute Nachrichten? – in die Hauptperson schlüpfen, ihre Gedankenwelt nachvollziehen, Vorteile und Nachteile finden

AB 21

Falsches Wort – falsche Wörter bei der Inhaltswiedergabe finden und korrigieren

AB 22

Sie haben die Mauer geöffnet – Informationen zum 9. November 1989 lesen und Fragen zum Kapitel beantworten

AB 23

Neuigkeiten – Lücken in einem Text füllen, Epilog und Geschichtenanfang zusammenbringen

AB 24

Brief an die Autorin – Die Meinung zum Buch formulieren und begründen

AB 25

Quiz mit dem Glossar – Fragen zum Wörterverzeichnis beantworten, Lösungswort finden

AB 26

Erzählperspektiven – Texte hinsichtlich ihrer Erzählperspektive untersuchen

NAME _____

DATUM _____

Geschichtenanfang (Seite 7)

Ute Krause ist hier ein ganz besonders guter Geschichtenanfang geglückt. Durch die eingeschobene Zeitungsmeldung und viele ungeklärte Andeutungen erzeugt sie beim Leser viel Spannung und Neugier. Probiere solch einen Geschichtenanfang doch einmal selbst – mit einer anderen Zeitungsmeldung.

„Paul strahlte. Das hätte er sich nicht träumen lassen! Er stellte sich die Zeitungsmeldung vor, die demnächst erscheinen würde.

BERLINER MORGENPOST

Und daran war alleine Onkel Henri schuld. Dabei hatte die Geschichte damals ganz anders angefangen. Und niemand, er schon gar nicht, hatte ahnen können, wie verwickelt und gefährlich sie werden würde ...“ (S. 7)

NAME _____

DATUM _____

Der Bahnhof Friedrichstraße (Seite 9)

Lies den folgenden Text unten über den Bahnhof Friedrichstraße und formuliere danach drei mögliche Fragen zum Text. Stell deine Fragen anderen Lesern und beantworte deren Fragen.

Der Bahnhof Friedrichstraße wurde bereits im Jahr 1882 eröffnet. 1914 wurde er teilweise abgerissen, jedoch nur, weil er erweitert werden sollte. Bei dieser Erweiterung wurde die U-Bahn angelegt. Als im August 1961 die Berliner Mauer errichtet wurde, war der eigentlich zentrale Bahnhof plötzlich jeweils am Stadtrand. Er wurde zum Endbahnhof, denn die deutsch-deutsche Grenze verlief mitten durch ihn hindurch. Verbindungsgänge wurden zugemauert, auch wurden Sichtblenden aufgestellt, sodass man nicht von Ost nach West sehen konnte. Westdeutsche konnten hier umsteigen, der Bahnhof war aber auch eine Grenzübergangsstelle. Nach gründlichen Passkontrollen durften sie Ostberlin betreten und im Intershop einkaufen. Es war eine Möglichkeit, Freunde und Verwandte in Ostberlin zu sehen. Man musste allerdings spätestens um Mitternacht wieder in Westberlin sein. Der Pavillon für die Grenzabwicklung ist heute noch erhalten. Er heißt „Tränenpalast“, weil sehr viele Menschen hier von geliebten Menschen Abschied nehmen mussten. Ostdeutsche durften nur mit Ausnahmegenehmigungen in den Westen reisen, für Rentner war es einfacher, solche Genehmigungen zu erhalten.

Dies sind meine Fragen:

1.

2.

3.

NAME _____

DATUM _____

Wahrheit oder Lüge? (Seite 7–22)

Stimmt die Aussage oder nicht? Umrande den entsprechenden Buchstaben. Von oben nach unten gelesen ergibt sich ein Lösungswort.

		wahr	gelogen
1	Onkel Henri zeigt Paul ein Geheimnis im Bahnhof Friedrichstraße.	L	M
2	Pauls Oma sagt, nach Westberlin komme man mit dem Frühzug um halb sechs.	I	A
3	Pauls Eltern waren im Luftschutzkeller.	H	U
4	Paul weiß nicht, ob oder wann er seine Eltern wiedersehen kann.	T	S
5	In der Schule läuft bei Paul alles einwandfrei.	E	S
6	Paul trägt ein schweres, trauriges Geheimnis mit sich.	P	F
7	Pauls Oma arbeitet heute im Hotel Metropol, früher war sie Bibliothekarin.	R	B
8	Onkel Henri arbeitet als Nachtwächter im Pergamonmuseum.	E	O
9	Paul liebt es, besonders laut Westfernsehen zu schauen.	K	C
10	Paul lebte früher mit seinen Eltern in Westberlin.	L	H
11	Abends besucht Paul seinen Onkel im Museum.	E	A
12	Paul begibt sich auf schnellstem Weg zum Museum.	N	R

Das Lösungswort heißt:

NAME _____

DATUM _____

Geschmuggelte Sätze (Seite 23–38)

In diesen Text über das Kapitel „Geisterschritte im Museum“ haben sich einige falsche Sätze eingeschlichen. Finde sie und streiche sie durch.

Im Tunnel des Bahnhofs Friedrichstraße erkannte Paul plötzlich ein Mädchen. Sie war gerade dabei, etwas zu vergraben. Die beiden sprachen kurz miteinander und sie kam Paul sehr merkwürdig vor. Es war bald sieben Uhr. Darum machte Paul sich auf den Weg zur Museumsinsel. Er nahm das kleine Ruderboot und setzte über. Sein Onkel Henri wartete bereits an einer Seitentür. Er sah Paul sofort an, dass ihm die Neuigkeiten über seine Eltern auf der Seele lagen. Gemeinsam machten die beiden die Museumsrunde mit der Stechuhr. Das Museum war im Licht der Taschenlampe sehr unheimlich. Plötzlich kam Herr Tisch, ein Kollege von Onkel Henri. Er schenkte Paul ein altes Buch. Herr Tisch bat um eine Vertretung, weil seine Frau in Leipzig operiert werden sollte. Er redete sehr lang und es war schwer, ihn zu unterbrechen. Als Onkel Henri und Paul am „Tor von Milet“ ankamen, bemerkte Henri, dass er die Stechuhr liegengelassen hatte. So war Paul allein in dem großen Museumssaal. Er hörte merkwürdige Geräusche, erst ein Knacken und Knarzen, dann nahm er einen Luftzug wahr und hörte schließlich ein Heulen. Auch tippte ihm etwas auf die Schulter. Als Henri zurückkam, meinte der, dass das wohl nur die Holztreppen oder das Parkett gewesen waren und dass man sich im Dunkeln so manches einbilden würde. Im Innenhof des Museums stand eine kleine Holzbaracke. Dort machten die beiden Pause, bevor Paul wieder nach Hause musste. Henri erzählte ihm noch von der Tochter eines Schulfreundes, die in Pauls Klasse kommen sollte. Auch hatte Henri ein Gespräch mit Pauls Lehrerin führen müssen und erzählte davon. Die Lehrerin hatte betont, Paul müsse in Mathematik besser mitmachen. Auf dem Heimweg musste Paul an seine Eltern denken und weinen.

NAME _____

DATUM _____

Ein Brief mit schwarzen Balken (Seite 39–41)

„Paul hob ihn [den Brief] auf, und sah: Fast jedes zweite Wort war mit einem dicken Filzstift durchgestrichen.“ (S. 41)

Der Brief der Mutter war von der Stasi, der Geheimpolizei der DDR, zensiert worden. Die Stasi hat durchgestrichen, was die Familie in der DDR nicht lesen sollte. Pauls Oma „erfindet“ eine mögliche Version des Briefes. Findest du eine andere? Was könnte noch in den Lücken stehen?

Hallo Ihr Lieben,

uns geht es _____ .

Wir haben viel _____ , uns die richtigen
_____ zu besorgen.

Wir sind beide _____ .

Wenn wir genug _____ haben, wollen wir eine
_____ und dort

_____ . Eines hoffentlich nicht fernen Tages

_____ .

Wir _____ Euch sehr, besonders Paul, und schicken

_____ .

NAME _____ DATUM _____

Millie (Seite 41–55)

Nicht nur Paul, auch der Leser lernt Millie kennen. Was erfährst du über sie?

Paul kannte Millie bereits. Er hatte sie im _____ vom Bahnhof getroffen. In der Schule trug sie ein viel zu großes _____ und eine altmodische _____. Richtig hieß sie _____. Sie stammte aus _____. Ihr Vater arbeitete im _____. Er war dort _____. Paul traf Millie wieder, als er eine Woche später auf dem Weg zum _____ war. Millie war nicht gern _____ zu Hause. Wenn ihr Vater arbeitete, lief sie durch die Straßen. Millies Mutter war _____, als sie klein war. Ihr Vater war ein alter _____ von Henri.

NAME _____

DATUM _____

Ishtar-Quiz (Seite 56–65)

Was weißt du über Ishtar und das Ishtar-Tor? Teste dein Wissen. Die Buchstaben hinter der richtigen Lösung ergeben ein Lösungswort.

Das Ishtar-Tor wurde

- ➔ auf alten Pergamentzeichnungen entdeckt und nach deren Vorlage im Berliner Pergamonmuseum neu aufgebaut. **M**
- ➔ bei den ägyptischen Pyramiden entdeckt und im Berliner Pergamonmuseum neu aufgebaut. **E**
- ➔ in Mesopotamien ausgegraben und im Berliner Pergamonmuseum neu aufgebaut. **L**

Das Ishtar-Tor war ursprünglich

- ➔ ein Stadttor der mesopotamischen Hauptstadt Babylon. **U**
- ➔ ein Eingang zu den Pyramiden von Gizeh. **I**
- ➔ ein Tor in Troja, das einmal jährlich für eine Prozession benutzt wurde. **A**

Die Begleittiere der Göttin Ishtar waren

- ➔ Drachen. **G**
- ➔ Löwen. **F**
- ➔ Adler. **C**

Auf den Mauern des blauen Ishtar-Tors sieht man gelbe Wesen. Sie sind

- ➔ halb Ritter, halb Löwe und haben ein Schwert. **H**
- ➔ halb Drache, halb Stier und haben Krallen wie Raubvögel. **T**
- ➔ halb Stier, halb Mensch mit goldenen Armbändern. **G**

Welche Aussage zur Göttin Ishtar stimmt?

- ➔ Sie war die Göttin der Liebe und des Krieges und konnte sowohl Mann als auch Frau sein. **Z**
- ➔ Sie war die Göttin der Liebe und brachte Zerstrittene wieder zusammen. **R**
- ➔ Sie war die Göttin des Krieges und konnte Menschen aus der Unterwelt holen. **M**

Die Göttin Ishtar wollte ins Reich der Toten, weil

- ➔ dort Aschtor war, der ihre Macht untergrub. **A**
- ➔ sie alle Toten, die in Schlachten gestorben waren, wieder auf die Erde schicken wollte. **I**
- ➔ weil sie jemanden, den sie liebte, wiedersehen wollte. **U**

Ishtar wurde

- ➔ von zwei erschaffenen Wesen wiederbelebt. **G**
- ➔ von zwei erschaffenen Wesen in einen ledernen Wassersack gesteckt. **N**
- ➔ von zwei erschaffenen Wesen im Ishtar-Tor versteckt. **R**

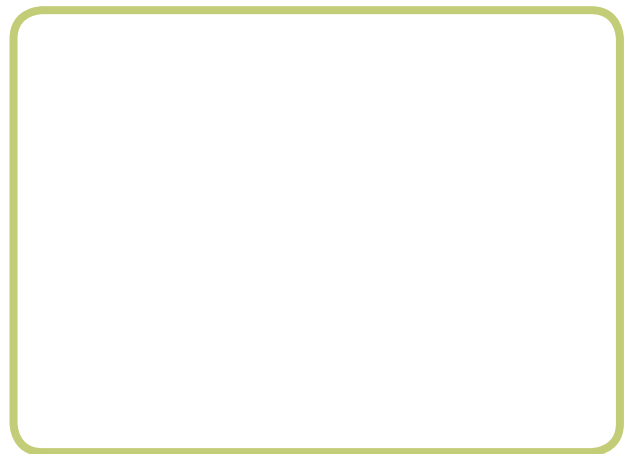
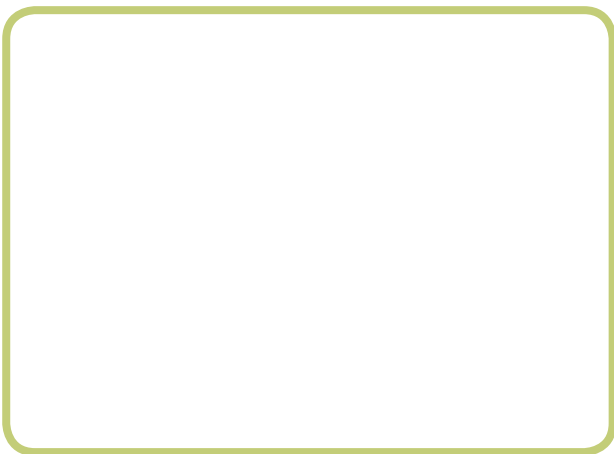
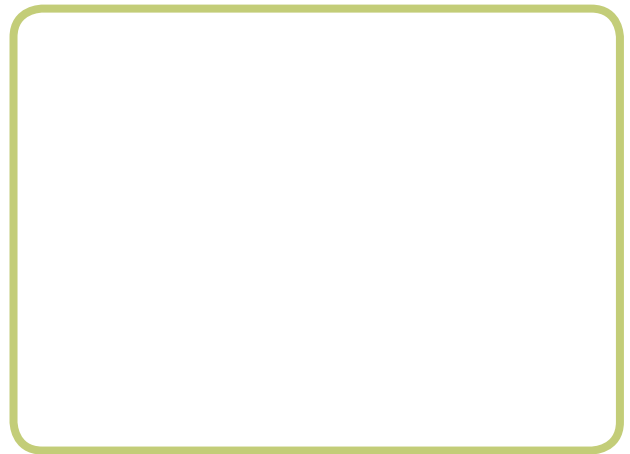
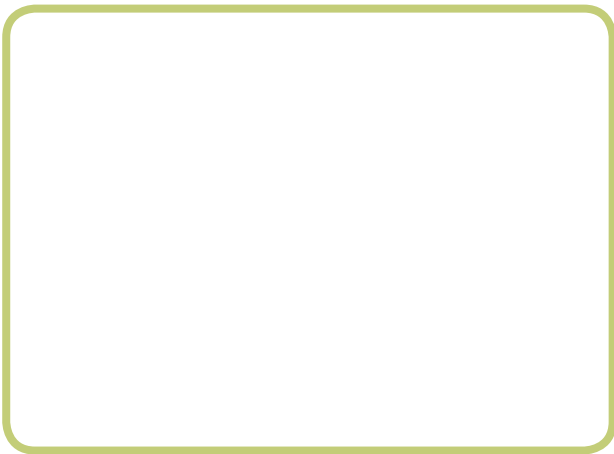
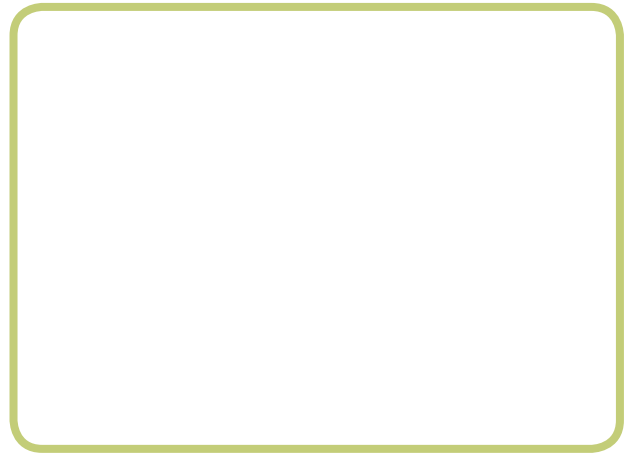
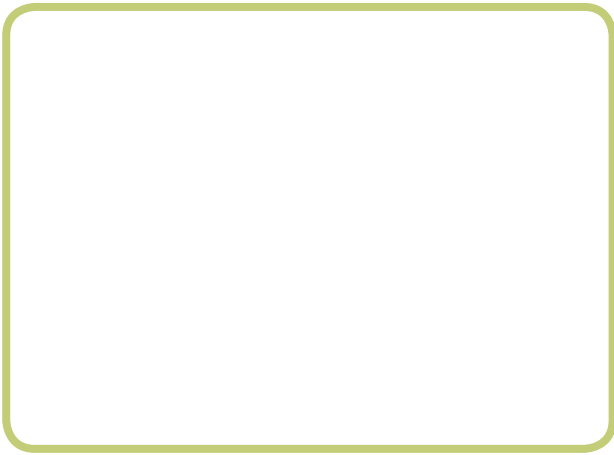
Das Lösungswort lautet: _ _ _ _ _

NAME _____

DATUM _____

Spuk im Depot als Comic (Seite 66-75)

Fertige vom Kapitel „Spuk im Depot“ einen Comic an. Wähle sechs aufeinanderfolgende Szenen aus und stelle sie als Bild dar.



NAME _____

DATUM _____

Wachsende Verdachtsmomente (Seite 76–85)

Im Kapitel „Ein böser Verdacht“ schleicht sich bei Paul Misstrauen gegen Henri ein. Sagt Onkel Henri die Wahrheit? Ist er in Kriminelles verwickelt? Vieles bleibt ungefragt und ungesagt.

Erfinde Antworten auf Pauls Fragen. Was könnte eine mögliche Erklärung für die Merkwürdigkeiten sein?

Warum hast du den roten Stoffbeutel versteckt?

Warum redest du nicht mehr mit mir?

War da noch jemand auf dem Dachboden des Museums?

Arbeitest du mit Dieben zusammen?

NAME _____

DATUM _____

Spuren (Seite 86–99)

Schneide die elf Dominokarten aus. Lege das Domino in die richtige Reihenfolge und finde damit die Spur durch die beiden Kapitel. Klebe sie anschließend auf.

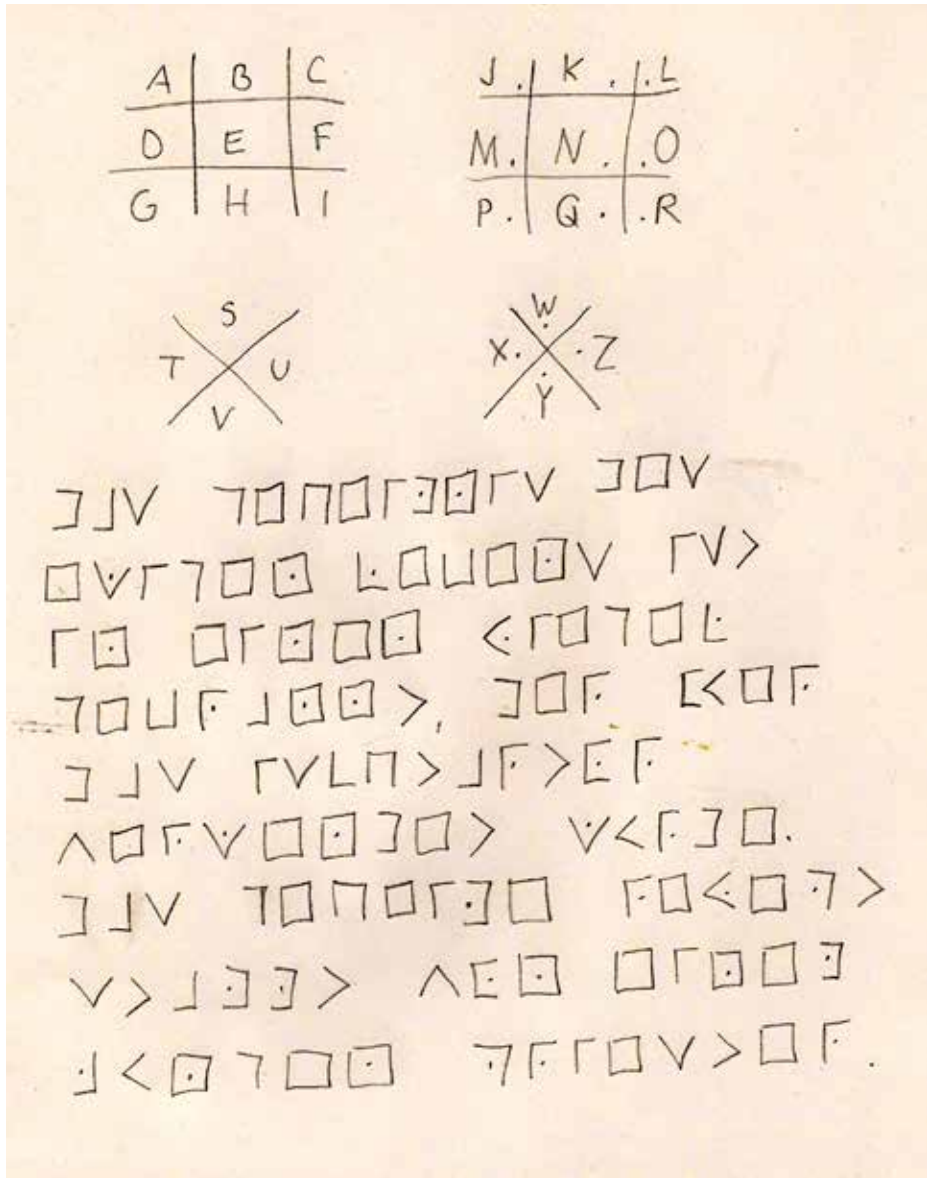
START	Millie entschuldigt sich bei Paul, sie klingelt bei ihm und bringt ihm Bonbons.
Die Kinder sind abgelenkt, weil sich die Leine des Hundes verheddert.	Als sie wieder hochblicken, haben sie die Spur verloren.
Paul ist froh, endlich einen Plan gefasst zu haben.	Nach dem Theaterbesuch gehen Paul und Millie noch etwas mit dem Hund spazieren. Sie reden über die Schule.
Der andere Mann sagt, er müsse seinen Zug bekommen.	Doch die beiden Männer gehen nicht in Richtung Bahnhof weiter.
Als sie wieder her austreten, setzen die Kinder die Verfolgung fort.	Sie gehen zum Bahnhof Friedrichstraße.
In der Haupthalle sehen sie den fremden Mann auf den Stufen des Fernbahnhofs.	Plötzlich steht Onkel Henri vor ihnen und meint, dass es Zeit für ein ernstes Gespräch sei.
Zuerst gehen sie zu Herrn Schonriegel, Millies Vater. Er hat wenig Zeit und schickt die beiden in die Loge.	Während der Vorstellung beschließt Paul, mit Onkel Henri über den Abend im Museum zu sprechen.
Paul akzeptiert das. Beide wollen sich am nächsten Tag vor dem Theater treffen.	Millie wartet mit dem Hund Herr Hurtig vor dem Eingang. Der Pförtner übernimmt den Hund und lässt sie hinein.
Darüber, dass Frau Götze Millie spüren ließ, dass sie anders war. Millie erzählt, dass das in Cottbus noch schlimmer war.	Ihre Mutter kam aus Kuba und litt sehr unter den Vorurteilen der Menschen. Plötzlich entdecken die beiden Onkel Henri.
Millie und Paul folgen ihnen in sicherer Entfernung.	Die Männer verschwinden in einem Haus in der Oranienburgerstraße.
Er ist in Begleitung eines anderen Mannes. Da der Hund zu den Männern läuft, treffen alle aufeinander.	Onkel Henri wirkt, als fühle er sich ertappt. Er stellt die Kinder vor. Unter dem Arm trägt er ein Päckchen.

NAME _____

DATUM _____

Keilschrift (Seite 100–111)

Kannst du die geheime Botschaft entschlüsseln?



NAME _____

DATUM _____

Gedankenchaos (Seite 112–127)

Im Kapitel „Lebende Tote und gefälschte Pässe“ erfährt man die Wahrheit über Millies Mutter und wie und warum Paul von seinen Eltern getrennt wurde. Die Gedanken an diese schlimmen Tage verfolgen Paul ständig. Ordne diese, indem du sie ausschneidest und in die zeitlich richtige Abfolge bringst.

Kurz vor meinem zehnten Geburtstag wollten wir gemeinsam nach Ungarn reisen.

Nachdem meine Mutter und ich in einem bewachten Hotel die Nacht verbracht hatten, wurden meine Eltern wieder verhört.

Als wir zurückkamen, saß mein Vater dort mit einem fremden Mann, angeblich einem Arbeitskollegen.

Während des Fluges blieb mein Vater lange auf der Toilette. Er war sehr nervös.

Meine Mutter wollte unbedingt Flugzeuge mit mir anschauen. Mein Vater blieb in einem Café.

Zuerst führten sie meinen Vater ab, unser Gepäck wurde getrennt.

In Budapest angekommen, sagten meine Eltern, wir müssen noch zum Ferienort weiterfliegen.

Wir wurden von Polizisten umringt und in einen Wartesaal gesperrt.

Der Zollbeamte bemängelte das fehlende Transitvisum, mein Vater drückte meine Hand ganz fest, damit ich nichts sagte.

Dort habe ich meine Mutter das letzte Mal gesehen. Ich kam in ein Kinderheim nach Rostock.

Mein Vater wurde stundenlang vernommen, dann haben sie ihn mitgenommen.

Bei der Passkontrolle hatten meine Eltern andere Pässe.

Meine Mutter und ich wurden in ein Flugzeug nach Ostberlin gebracht. Dort wurden wir von der Grenzpolizei abgeholt.

Auf dem Weg zum Flughafen waren meine Eltern furchtbar aufgeregt.

Wir und auch der Arbeitskollege stiegen in das Flugzeug

NAME _____ DATUM _____

So viele Fragen (Seite 128–145)

In den Kapiteln „Wo ist Onkel Henri?“ und „Überraschung im Hotel“ hat Paul viele Fragen, die nicht alle beantwortet werden können. Finde fünf Fragen zu den beiden Kapiteln, auf die sich eine Antwort finden lässt.

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

NAME _____

DATUM _____

Kreuzwortsrätsel nach Kreuzverhör (Seite 146–158)

In der Pause treffen sich Millie und Paul an den **1.**

Auf dem Zettel, den Millie im Museum fand, stand der Name **2.**

Am Nachmittag wollen sich Millie und Paul an der **3.** treffen.

Nicht nur auf Millie wartet Paul vergebens, auch auf den **4.**

Pauls Oma schrieb auf den Zettel: eine **5.** Nichts sagen.

Onkel Henri muss davon ausgehen, dass **6.** ihn verraten hat.

Beim Blick durchs Fenster sieht Paul – so wie Henri es beschrieben hatte – einen **7.**

The crossword puzzle grid is composed of white squares for letters and grey squares for empty space. The starting points for the words are labeled as follows:

- 1.**: A vertical word starting at the top center.
- 2.**: A horizontal word starting to the left of the center.
- 3.**: A vertical word starting below the center.
- 4.**: A vertical word starting to the right of the center.
- 5.**: A horizontal word starting at the bottom left.
- 6.**: A vertical word starting at the bottom right.
- 7.**: A horizontal word starting at the bottom center.

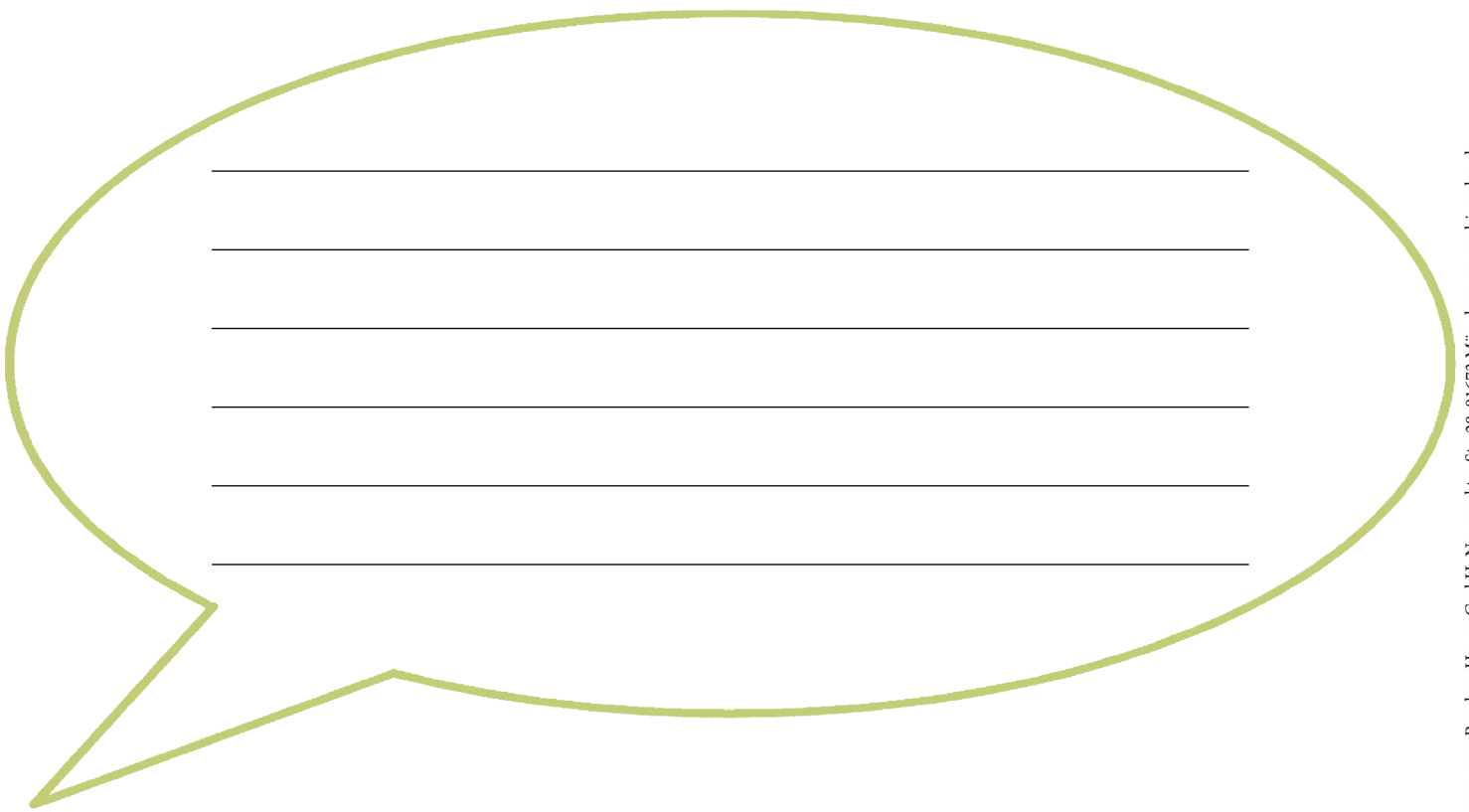
NAME _____

DATUM _____

Verrat unter Freunden (Seite 159–165)

[Paul] drehte sich um und ließ Millie ohne ein Wort des Abschieds stehen. Wie betäubt ging er die Straße hinauf zur Bahn. Verrat war schlimm genug, Verrat von der besten Freundin war unverzeihlich. Nie wieder wollte er etwas mit Millie zu tun haben. (S. 165)

Stell dir vor, du wärst bei dem Gespräch an der Spree dabei gewesen. Was hättest du in diesem Moment gesagt. Zu wem hättest du das gesagt?



A large green speech bubble with a tail pointing towards the bottom left. Inside the bubble, there are six horizontal black lines for writing.

NAME _____ DATUM _____

Briefe (Seite 166–180)

Die beiden Kapitel „Die Wanze hört mit“ und „Henris süßes Geheimnis“ erzählen unter anderem von einem Brief, der von Paul überbracht wurde. Was hat Henri Clara geschrieben? Oder was könnte Clara zurückgeschrieben haben? Du kannst auch einen Brief ganz neu erfinden, zum Beispiel könnte Onkel Henri an Millie schreiben.

Handwriting practice area with 20 horizontal lines.

NAME _____

DATUM _____

Tagebuch (Seite 181–193)

Hier ist ein möglicher Auszug aus Pauls Tagebuch. Schreibe weiter:

Na klar, die beiden Männer im Trabi waren immer noch da. Heute haben sie mich angestarrt. Unheimlich! Onkel Henri war sehr froh, als ich wieder nach Hause kam. Er hatte einen total angeschwollenen Fuß, weil er von der Trittleiter gefallen war. Ich gab ihm gleich das Päckchen und er verschwand damit. Ich habe von Clara erzählt und wir haben gemeinsam meine Hausaufgabe gemacht. Es war schön, nicht allein zu sein, wie sonst am Nachmittag. Dann hat mich Henri um einen Gefallen gebeten: Ich sollte ...

NAME _____

DATUM _____

Hier spricht ... (Seite 194–203)

Im Kapitel „Theater mit Notausgang“ überstürzen sich die geheimnisvollen Ereignisse. Paul, Professor Hartwig, das Babygesicht, oder Millie – wer spricht hier? Schreibe den Namen an die Sprechblase.

„Folge mir.“

„Ich habe ihren Rahmen.“

„Sie sind da!“

„Die werden hier gleich antanzen.“

„Egal, was gleich passiert, geh und mach schnell!“

„Warst du nicht gerade im Hotel?“

„Er muss sich beim Pförtner losgemacht haben.“

„Ich kenne eine Abkürzung.“

„Sie machen einen Riesenfehler, wissen Sie das?“

„Nimm den Köter hier weg.“

„Ich komme mit zu dir.“

„Irgendwer muss ihn wohl verpiffen haben.“

NAME _____

DATUM _____

Was soll man glauben? (Seite 204–235)

„Er wusste wirklich nicht mehr, was er glauben sollte.“ (Seite 235)

Wahrheit oder Lüge, das muss Paul sich oft fragen. Hier bist du gefragt. Kreise ein, ob die Aussage wahr oder falsch ist. Die eingekreisten Buchstaben ergeben ein Lösungswort.

		wahr	falsch
1	In dem Rahmen fand Paul einen Streifen Pergamentpapier.	L	M
2	Die Botschaft konnte Paul nicht lesen, es waren Hieroglyphen.	A	Ü
3	Millie hatte Pauls Oma in der Bäckerei getroffen.	R	G
4	Millies Vater hat unter dem Decknamen <i>Laterne</i> der Stasi Informationen gegeben.	E	U
5	Millie ist froh, dass der Vater für die Stasi arbeitet.	K	N
6	Um nach Berlin ins Theater wechseln zu dürfen, hat Millies Vater zugestimmt, Berichte zu schreiben.	L	W
7	Paul lässt den Rucksack mit dem Rahmen auf dem Dachboden.	I	A
8	Paul wartet im Treppenhaus auf Herrn Schonriegel.	Ä	B
9	Zum zweiten Mal wurde die Wohnung von Oma durchsucht.	Y	S
10	Paul hört, dass Onkel Henri nach dem Namen Johann Maibrink gefragt wird.	R	K
11	Paul hat große Angst, wiedererkannt zu werden.	I	A
12	Als die Männer die Wohnung verlassen, fährt Onkel Henri ins Museum.	W	N
13	Als Pauls Oma von der Arbeit kommt, räumt sie weinend die Wohnung auf.	B	T
14	Paul ist froh, dass Oma und Onkel Henri ihm nun endlich die volle Wahrheit erzählt haben.	E	H

Das Lösungswort lautet

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

NAME _____

DATUM _____

Gute Nachrichten? (Seite 236–256)

Oma grinste über beide Ohren und klatschte in die Hände. Auch Onkel Henri konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Sie sahen aus, als hätten sie gerade den Hauptgewinn im Lotto gezogen. (Seite 237) Doch Paul ist bei dem Gedanken, alles Vertraute zu verlassen, hin und her gerissen. Schreibe seine möglichen Gedanken auf und ordne sie den beiden Überschriften zu.

Ich will bleiben.

Ich will gehen.

NAME _____

DATUM _____

Falsches Wort (Seite 257–265)

Finde das falsche Wort in den Sätzen. Korrigiere es!

Onkel Henri und Oma brachten Paul zum Fernbahnhof Chausseestraße.

Dahinter musste das Niemandsland liegen, das nur von Wacholderbäumen unterbrochen war.

Oma übergab dem bulligen Mann Pauls Zeugnis und andere Papiere.

Als Paul merkte, dass Oma und Onkel Henri ihm nicht zuhörten, blieb er stehen.

Der Mann hinter dem Panzerglas prüfte Pauls Papiere und stempelte schließlich „Visum“ quer über Pauls Ausweis.

Während er durch das Museumsgebäude lief, spürte er, dass er in keines der beiden Länder so richtig gehörte, weder in das, das er gerade verlassen hatte, noch in jenes, auf das er gerade zugeht.

Hinter dem Schild „Willkommen in Westerland“ warteten Polizisten in einer ihm fremden Uniform.

Papa trug den Koffer und Arm in Arm gingen sie zu dritt über die Straße in die fremde, neue Schule.

Es war alles neu und ungewohnt für ihn, und er würde nie vergessen, was das größte Erlebnis für ihn war: der erste Einkauf in einem Trödeladen.

Paul schrieb regelmäßig an Millie, sie war nicht nach Kuba geflogen, aber dafür war ihre Patentante nach Berlin gekommen.

Henri arbeitete immer noch im Museum, er war nun im Depot tätig und bereitete Flugblätter vor.

Oma brachte Fotos von Henris und Claras Hochzeit mit, als sie endlich als Spitzel nach Westberlin einreisen durfte.

Oma sagte, dass sie Johann seit dem Tag, als Paul ihm den Geldumschlag gebracht hatte, nie wiedergesehen hatte.

NAME _____

DATUM _____

Sie haben die Mauer geöffnet (Seite 266–277)

Im Jahr 1989 wurde immer deutlicher, dass viele Menschen in der DDR unzufrieden waren, sie forderten Meinungsfreiheit und die Möglichkeit zu reisen. Sehr viele nutzten eine neue Möglichkeit, über Ungarn in die BRD zu fliehen, und mehr und mehr Menschen schlossen sich friedlichen Demonstrationen an: Sie wollten sich nicht länger einschließen lassen. Der Druck auf die Politiker wurde immer größer, darum beschlossen sie, die Reisemöglichkeiten zu vereinfachen. Der 9. November 1989 ist der Tag, an dem die Mauer zwischen der DDR und BRD geöffnet wurde. An diesem Tag verspricht der Polit-Büro-Sprecher Günther Schabowski Reisefreiheit für alle DDR-Bürger. Er formuliert dies missverständlich und daraufhin machen sich Tausende von DDR-Bürgern auf den Weg zur Grenze: Sie wollen die versprochene Reisefreiheit „ausprobieren“. Die Grenzbeamten waren mit den Massen überfordert, auch hatten sie keine konkreten Anweisungen erhalten. Um Gewalt zu verhindern, ließen sie die Menschen über die Grenze. Bald lagen sich Tausende von Menschen aus Ost und West in den Armen und feierten ausgelassen. Die Grenzen waren offen. Dies war der Beginn zur deutschen Wiedervereinigung.

Was passierte am 9. November bei Paul und seinen Eltern?

Was konnten sie sehen, als sie den Fernseher einschalteten?

NAME _____

DATUM _____

Sie haben die Mauer geöffnet (Seite 266–277) Fortsetzung

Was erfährt Paul über Johann Maibrink?

Maibrinks Deckname war Klaus B. Tirch. Wie ist es zu diesem Namen gekommen?

Was musste Maibrink aus der DDR herausschmuggeln?

NAME _____ DATUM _____

Neuigkeiten (Seite 278–279)

Im Epilog erfährt man, was Onkel Henri zwei Jahre später macht.
Fülle die Lücken im Text.

Onkel Henri reiste nach _____. Er hatte ein halbes Jahr für diese Flugreise gespart.
Dort traf er sich mit _____. Dieser hatte auf dem _____ seines Großvaters
David Grünberg einen _____ mit handschriftlichen Aufzeichnungen und Skizzen entdeckt.
Da er damit nichts anfangen konnte, verschickte er _____ an europäische Archäo-
logen. Onkel Henri wusste sofort, was die Aufzeichnungen zeigten: genaue Pläne vom Aufbau des
_____. Daneben gab es Übersetzungen von _____, die Onkel Henri
in Begeisterung versetzten.

Lies nun noch einmal die erste Seite des Buches. Bringe die Informationen des Epilogs und des Ge-
schichtenanfangs zusammen.

Was ist passiert?

NAME _____ DATUM _____

Brief an die Autorin

Schreibe einen Brief an Ute Krause. Schreibe, wie dir ihr Buch gefallen hat und begründe deine Meinung zum Buch „Im Labyrinth der Lügen“.

Lined writing area with 18 horizontal lines.

NAME _____

DATUM _____

Quiz mit dem Glossar (Seite 284–287)

Das Glossar ist ein Verzeichnis mit Worterklärungen. Beantworte zum Glossar die folgenden Fragen. Trage die Buchstaben über den Zahlen unten ins Lösungswort ein.

Wie wurden die DDR-Lebensmittelgeschäfte genannt?

— — — — —
1

Was ist die umgangssprachliche Bezeichnung für ein kleines Abhörgerät?

— — — — —
2

Wie wurde das DDR-Ministerium für Staatssicherheit (Stasi) scherzhaft bezeichnet?

— — — — — — — — — — — — — — —
3

Wie wurde der Kaffee der DDR scherzhaft bezeichnet?

— — — — — — — — — — — — — — —
4

Wie ist das Kurzwort für die DDR-Automarke Trabant?

— — — — —
5

Wie heißt der fest angestellte Mitarbeiter eines Geheimdienstes, der alle Befehle und Aufträge an einen verdeckt arbeitenden Inoffiziellen Mitarbeiter weitergibt?

— — — — — — — — — — — — — — —
6

NAME _____

DATUM _____

Quiz mit dem Glossar (Seite 284–287) Fortsetzung

Wie lautete die Losung der Pioniere?

Für Frieden und _____ : Seid bereit!
7

Wie hieß der Kobold, der beim Sandmännchen auftrat?

8

Wie heißt das militärische Ritual, bei dem alle Schüler in Reih und Glied antraten?

9

Das Lösungswort lautet

1 2 3 4 5 6 7 8 9

NAME _____

DATUM _____

Erzählperspektiven

Jeder epische Text braucht einen Erzähler. Je nachdem, welche Position der Erzähler einnimmt, unterscheidet man in der Literatur vier verschiedene **Erzählperspektiven**:

Der **auktoriale Erzähler** weiß alles über alle handelnden Figuren: Er weiß, was passiert und was die Figuren fühlen. Vorausdeutungen und Rückblenden sind unproblematisch.

Der **personale Erzähler** erzählt aus der Perspektive einer Figur. Er weiß somit nur so viel wie diese Person. Die Geschichte wird mit Hilfe des Namens der handelnden Person bzw. mit dem Personalpronomen er oder sie erzählt.

Der **neutrale Erzähler** erzählt, indem er beschreibt, was äußerlich wahrnehmbar ist (camera eye), also was die literarischen Figuren tun. Er kommentiert nicht.

Der **Ich-Erzähler** kann nur erzählen, was das Ich der Geschichte sieht, hört und denkt. Es wird somit aus einer subjektiven Sicht und mit dem Personalpronomen ich erzählt.

Lies die Texte und kreuze die passende Erzählperspektive an.

	auktorial	personal	neutral	Ich
Dabei hatte die Geschichte damals ganz anders angefangen. Und niemand, Paul schon gar nicht, hatte ahnen können, wie verwickelt und gefährlich sie werden würde.				
Ich hatte Mühe, am nächsten Tag im Unterricht aufzupassen, denn in meinem Kopf wirbelte alles durcheinander.				
Als Paul von der Schule nach Hause kam, war niemand da. Paul ging ins Wohnzimmer, öffnete die Klappe des alten Kachelofens und legte ein Brikett auf die Glut. Dann lehnte er sich an den Ofen, schloss die Augen und breitete die Arme aus.				
Manchmal hatte Paul immer noch Albträume und wachte dann mit Herzklopfen auf. Seit damals konnte er sowieso nur mit Licht einschlafen.				